

Die Erziehung der Genossen zu regelmäßiger Parteilarbeit brachte schon in kurzer Zeit weitere Erfolge. Auf Initiative der Parteiorganisation wurde in der Mitgliederversammlung der LPG der Beschluß gefaßt, regelmäßig Produktionsberatungen durchzuführen. Diese wurden dann in der vorausgehenden Parteiversammlung gut vorbereitet. Jeder Genosse wußte, worum es ging und was erreicht werden sollte. Wenn auch in den ersten Beratungen noch Mängel auftraten, so wurde doch offen diskutiert und kritisiert, statt wie bisher nur unter vier Augen. Der Feldbaubrigadier, Kollege Krause, stand diesen Beratungen zuerst sehr skeptisch gegenüber, sieht aber nach diesen bescheidenen ersten Anfängen bereits die Richtigkeit ein. Er wird zweifellos dazu beitragen, die regelmäßigen Produktionsberatungen zur Verbesserung der Arbeit auszunutzen.

Die Mitgliederversammlung, die sich mit der Auswertung des 24. Plenums des ZK beschäftigte, zeigte, welche politisch-ideologischen Unklarheiten in der Parteiorganisation der LPG noch bestehen. In der Vergangenheit war es so, daß die Genossen über Fragen, die ihre LPG betreffen, sehr lebhaft diskutierten, aber bei Aussprachen über politische Fragen, wie Warschauer Vertrag, Einheit Deutschlands und Verteidigungsbereitschaft, herrschte selbst dann Stille, wenn die Fragen unmittelbar mit den Problemen der LPG verbunden waren. In der Vergangenheit wurden kaum die allgemeinen politischen Fragen im Zusammenhang mit dem Aufbau der Genossenschaft und mit der Verbesserung des bäuerlichen Lebens besprochen. Die politischen Fragen wurden abstrakt behandelt, ohne Verbindung zum täglichen Leben. Die Tagesordnung der Mitgliederversammlung sah vor: 1. Politische Lage, 2. Genossenschaftsfragen. Zur politischen Lage sprach der Referent allgemein in der Art wie vor Industriearbeitern. Da verstanden die Zuhörer nicht den Zusammenhang mit der Lage im Dorf. Als die Angelegenheit der Genossenschaft besprochen wurde, waren sie viel aufmerksamer, das betraf sie direkt. Um alles im Zusammenhang zu behandeln, muß allerdings der Referent auch die innere Lage der Genossenschaft kennen.

Fragen, die den Arbeitern völlig klar sind, haben unsere Werktätigen auf dem Lande oft noch nicht verstanden, und sie werden ihnen durch persönliche Verärgerungen noch unverständlicher. So stellten die Genossen der Studentengruppe folgendes fest und halfen es zu verändern:

Der Sohn des Genossen Kleeberg, ein an sich tüchtiger und aufgeschlossener jugendlicher Genossenschaftsbauer, wurde wegen eines nicht zu entschuldigenden Dummenj ungenstreichs von der Volkspolizei mit einer Geldstrafe von 50,— DM belegt. Daraufhin entfältete Genosse Kleeberg eine Art „Kleinkrieg“ gegen den Abschnittsbevollmächtigten der VP, der zu sehr unangenehmen Auseinandersetzungen in der Öffentlichkeit führte. Genosse Kleeberg bezahlte infolge dieser Auseinandersetzungen seit drei Monaten keine Beiträge mehr und wollte bis zur Klärung seiner Angelegenheit am politischen Leben nicht mehr teilnehmen..

Die Parteiorganisation ergriff nicht die Gelegenheit, die bestehenden völlig falschen Auffassungen über unsere Volkspolizei an Hand des vorliegenden Falles zu widerlegen. So blieb die persönliche Verärgerung, und die politische Klärung fand nicht statt. Daraus wird auch verständlich, daß es dem Genossen Kleeberg und dem LPG-Vorsitzenden bisher nicht gelang, ihre Söhne für den Ehrendienst in der KVP zu gewinnen.

Man könnte weitere Beispiele bringen, die zeigen, daß die Genossen, noch weniger die übrigen Mitglieder der LPG, die grundsätzlichen Fragen unseres